Kronen Zeitung
WIRTSCHAFT
BÖRSE | MÄRKTE | TRENDS
Samstag, 26. April 2025

Julian Hadschieff feiert den 66er und eröffnet zeitgleich ein Hotel in Tirol.

Foto: Christof Birbaumer

Der Tiroler, der das Leben pflegt

Julian Hadschieff startet wieder einmal durch, mit einer Hoteleröffnung und einer Deutsch-Akademie in Kolumbien

Für manche mag der alte Udo-Jürgens-Ohrwurm wie ein Hohn klingen, einer nimmt ihn wörtlich: „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an.“ Julian Hadschieff feiert heute nicht nur den dazugehörigen Geburtstag, sondern eröffnet im Tiroler Unterland sein Business- und Eventhotel „Das Steinberg“ (Steinberg am Rofan). Dabei hatte Hadschieff Freunden und seiner Familie schon seinen Ruhestand verkündet.

Der begeisterte Tiroler hatte Anfang der 90er-Jahre mit Partnern die PremiQaMed Group gegründet, die Österreichs führende Privatklinikengruppe wurde. Bis 2022 werkte er dort erfolgreich als CEO, verkaufte sie an die Uniqa.

Damit nicht genug, mit seiner Humanocare Group führt er rund 1000 Mitarbeiter, mehrere Reha-Zentren, Ambulatorien, Pflegeeinrichtungen und Seniorenresidenzen. Die Gruppe ist der führende Anbieter in der 24-Stunden-Betreuung im deutschsprachigen Raum sowie im Recruiting und in der Vermittlung von akademischem Pflegepersonal und Fachkräften.

Zuletzt schuf er in Bogotá (Kolumbien) eine eigene Akademie, um bereits ausgebildete Pflegekräfte Deutsch zu lehren, um sie dann nach Österreich, Deutschland zum Arbeiten zu bringen, wo diese Fachkräfte so schmerzlich fehlen. Viele von ihnen werden hier sesshaft.

Hadschieff ist seit seiner Jugend nahezu blind, er setzt sich stets für die Interessen von Menschen mit Behinderungen ein. Der ehemalige Leistungssportler (Mitglied der österreichischen Eisschnelllauf-Nationalmannschaft sowie des Behindertenskiweltcup- und Paralympic-Teams) ist seit 2023 Präsident des Behindertensportverbands und Chef der Defacto-Auslandstiroler in Wien (Club Tirol), deren Vereinsleben legendär ist.

Müsste man sein Lebensmotto beschreiben, wäre es wohl die kitschige Formulierung, dass er die Menschen und das Leben liebt. Das können nicht alle von sich behaupten. Klingt schon wieder nach Udo Jürgens.

Rainer Nowak

Wirtschaft Woche

RAINER NOWAK
rainer.nowak@kronenzeitung.at

Von Angstsparern und harten Jahren

Wirtschaft, das ist nicht nur Zahlenwerk, sondern Psychologie. Wirtschaftspolitik ist dann nur noch das. Das beste oder, vielleicht besser, das schlechteste Beispiel liefern die verblichene Bundesregierung und die Sozialpartner: Gegen die galoppierende Inflation sollten Bonus-Zahlungen und großzügige Lohnabschlüsse helfen, den Wohlstand im Land zu sichern und die Wirtschaft anzukurbeln. Das Budgetloch wuchs und wuchs. Doch anstatt das Geld auszugeben und zu investieren, legten die Menschen für schlechte Zeiten das Geld zur Seite. Krieg, Aufrüstung, Energiekrise und eben die Teuerung verunsichern. Das Wort „Angstsparen“ tauchte plötzlich auf. Dabei hatte man Generationen eingetrichtert, dass Geld auf einem Sparbuch oder ein Bausparvertrag die beste Vorsorge sei. Das ist es definitiv nicht, die konservative Anlage in Aktien, Anleihen und Gold schlägt mittel- und langfristig reine Zinserträge um Längen.

Nun stottert die Wirtschaft mangels Konsums und Nachfrage (nicht nur deswegen natürlich) weiter vor sich hin, und die neue Bundesregierung stellt sich die bange Frage: Sparen und Zuversicht gleichzeitig erzeugen? Wie soll das gehen? Nun, vor allem mit schlichter Ehrlichkeit. Wenn man nichts verspricht, kann man auch nichts brechen. Wenn man harte Jahre ankündigt, dann fühlen sie sich vermutlich nicht so schlimm an wie befürchtet. Und wenn man sich die normalen Wirtschaftszyklen der vergangenen Jahrhunderte anschaut, wird man zum Schluss kommen müssen: Die Wirtschaft wird auch wieder wachsen (müssen).